# Forum Opferhilfe

Mitgliederzeitschrift des WEISSEN RINGS

39. JAHRGANG, AUSGABE 1/2016





OPFERHILFE

Außenstelle unterstützt nach Körperverletzung Polizisten treten für Opferhilfe in die Pedale RRIMINALPRÄVENTION
Puppentheaterstück
gegen sexuellen
Missbrauch







# Stalking-Opfer brauchen unsere Unterstützung



Foto: WR/M. Pietrek

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die neu gestaltete Mitgliederzeitschrift des WEISSEN RINGS. In neuem Layout informiert Deutschlands größte Hilfsorganisation für Kriminalitätsopfer weiterhin viermal im Jahr über die Arbeit des Vereins.

Bei der Umgestaltung der Zeitschrift haben wir Bewährtes beibehalten: Die Redaktion berichtet über regionale, nationale und internationale Aktivitäten des Vereins, seine politischen Forderungen sowie über Opferfälle, in denen der WEISSE RING geholfen hat. Neu in der Zeitschrift sind die Themenschwerpunkte. Hier widmen wir uns in jeder Ausgabe intensiv einem Thema aus dem Bereich der Opferhilfe, im aktuellen Heft dem Thema Stalking.

Seit acht Jahren gibt es den Paragrafen 238 Strafgesetzbuch, der Stalking unter Strafe stellt. In der polizeilichen Kriminalstatistik werden aber jährlich "nur" etwa 25.000 Fälle gezählt, mit sogar abnehmender Tendenz. Aber nur wenige Opfer gehen überhaupt zur Polizei. Nach einer in Sachsen 2012 durchgeführten Dunkelfelduntersuchung sind es etwa acht Prozent. Die meisten Op-

fer sehen kaum Erfolgsaussichten für eine Anzeige. Und das mit gutem Grund.

Der Gesetzgeber hat 2007 die Hürden für eine Strafverfolgung viel zu hoch gesetzt, indem er für die Strafbarkeit den Nachweis verlangt, dass der Stalker die "Lebensgestaltung (des Opfers) schwerwiegend beeinträchtigt", das heißt, eine "gravierende Veränderung der äußeren Lebensumstände erzwungen" hat - so der Bundesgerichtshof. Psychosomatische Auswirkungen allein lässt der Bundesgerichtshof nicht ausreichen. Das bedeutet, Opfer müssen meistens umziehen, den Arbeitsplatz wechseln und/oder besondere äußere Schutzvorkehrungen treffen, um diese Anforderungen erfüllen zu können. Im Klartext: Das Opfer muss weichen, damit der Täter überhaupt belangt werden kann.

Von Stalking Betroffene haben aber genauso Anspruch auf Schutz des Staates wie Menschen, die Opfer von Körperverletzungen werden. Sie leiden lange Zeit unter den Belästigungen der Stalker. Die Folgen für ihre Lebensgestaltung und für ihre psychische Gesundheit können enorm

sein. Der WEISSE RING begrüßt die Bundesratsinitiative zur Überarbeitung des Stalking-Paragrafen im Strafgesetzbuch. Dem Schutzanspruch der Betroffenen entspricht es, wenn beharrliches Nachstellen bereits dann unter Strafe gestellt wird, wenn es seiner Art nach geeignet ist, schwerwiegende Beeinträchtigungen der Lebensgestaltung herbeizuführen. Erst dann ist wirksamer Opferschutz in diesem Bereich gewährleistet.

Der WEISSE RING gibt im Dialog mit Politik und Medien Opfern von Straftaten eine Stimme. In der Zeitschrift geben wir Opfern ein Gesicht, zeigen ihre Schicksale und die Hilfe, die sie durch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins erhalten.

Liebe Leserinnen und Leser, Opfer von Straftaten brauchen unsere Unterstützung in Politik und Gesellschaft.

Roswitha Müller-Piepenkötter Bundesvorsitzende





#### Seite 6

Von Hamburg bis nach Konstanz: Rund 1.000 Kilometer und 6.300 Höhenmeter legte das Radsportteam des WEISSEN RINGS in acht Etappen bei seiner diesjährigen Tour durch Deutschland zurück. Dabei warben die Radsportler für die Kriminalitätsopferhilfe in Deutschland.

#### **AKTUELL**

### 6 Polizisten treten für Opferhilfe in die Pedale

- 7 Parlamentarischer Abend: Steigerung der inneren Sicherheit gefordert
- 8 Austausch zu Opfer-Telefon-Diensten in Europa
- 8 Gemeinwohlatlas: WEISSER RING auf dem dritten Platz
- 9 VSE wählt neuen Vorstand
- 9 Tagung informiert zu Opferrechten
- 10 WEISSER RING vergibt Journalisten-Preis
- 11 Opfer-Telefon feiert Jubiläum
- 11 Gründungsmitglied verstorben

#### Seite 12

Verfolgt, bedroht, eingeschüchtert: Stalker belästigen ihre Opfer oft jahrelang. Die Betroffenen werden von den Tätern beharrlich bedrängt, leiden unter den Nachstellungen und werden massiv in ihrer Lebensführung eingeschränkt.

#### **THEMENSCHWERPUNKT**

### 12 Hilfe für Stalking-Opfer

- 16 Interview mit Dr. Jens Hoffmann
- 17 Tipps für Opfer von Stalking

#### **OPFERHILFE**

### 18 Opfer von Körperverletzung findet Hilfe beim WEISSEN RING

- 20 Anja Spätlich: Jugendbeauftragte in Brandenburg
- 21 Außenstellenleiterin: Dr. Claudia Wiedemann





#### Seite 18

Männlichen Kriminalitätsopfern fällt es oft besonders schwer, nach einer Straftat bei anderen um Hilfe zu bitten. Nicht so Berthold Holzschuh. Er wandte sich an den WEISSEN RING, nachdem er Opfer eines Gewaltverbrechens wurde. Er sagt: "Man steht nie allein da."

#### KRIMINALPRÄVENTION

#### Puppentheaterstück 22 erreicht 4.700 Kinder

- Präventionstipp: 22 Sicher online einkaufen
- 23 Präventionsbeauftragte tauschen sich aus

#### WEISSER RING AKADEMIE

- WEISSER RING AKADEMIE gestartet 24
- Interview: "Bewährtes Wissen 25 weitergeben"

#### Seite 22

Sexuellen Missbrauch von Kindern verhindern: Gemeinsam mit der Konstanzer Puppenbühne veranstaltet der WEISSE RING bundesweit Theateraufführungen zur Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder. Im Jahr 2015 wurden mehr als 4.700 Kinder erreicht.

- AUS DEN LANDESVERBÄNDEN 26
- 28 PROMINENT
- 30 STIFTUNG
- 32 DANKE
- **VORBEREITUNG DER** 34 BUNDESDELEGIERTENVERSAMMLUNG
- 35 **IMPRESSUM**

### Hier geht's zum Online-Magazin



Weiterlesen im Netz - nutzen Sie das Online-Magazin unterwegs.



# Polizisten treten für Opferhilfe in die Pedale

Von Hamburg bis nach Konstanz: Rund 1.000 Kilometer und 6.300 Höhenmeter legte das Radsportteam des WEISSEN RINGS in acht Etappen bei seiner diesjährigen Tour durch Deutschland zurück. Dabei warben die Radsportler für die Kriminalitätsopferhilfe in Deutschland.

Unter dem Motto "Von der Elbchaussee bis zum Bodensee für die Kriminalitätsopferhilfe" traten 26 sportbegeisterte Radfahrer der Betriebssportgemeinschaft (BGS) der Polizei Hamburg kräftig in die Pedale. Weder anhaltender Regen noch steile Anstiege stoppten die engagierten Polizisten. Auf ihrer Reise machten die Radfahrer in Bremen, Bielefeld, Schmallenberg im Sauerland, Koblenz, Mainz, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz Station. Vor Ort stellten sie bei Empfängen mit Politikern, Vertretern des WEISSEN RINGS und anderen Personen des öffentlichen Lebens die Hilfsmöglichkeiten des Vereins vor.

In Hamburg, dem Startpunkt der Tour, wurde die Mannschaft zum Beispiel von Innensenator Michael Neumann und Polizeipräsident Ralf Meyer ins Rennen geschickt. In Bielefeld würdigte der Vorsitzende des Landesverbandes NRW/Westfalen-Lippe, Jörg Bora, das Engagement der Fahrer. Radsportlegende Rudi Altig beglückwünschte die Fahrer in Koblenz beim Bergfest der Tour zu ihrer Leistung. Mainz erreichte das Team fast auf den Tag genau 39 Jahre nach der Gründung des WEISSEN RINGS dort wurde der Verein am 24. September 1976 ins Leben gerufen. Hier

wurde das Team unter anderen von Günter Kern, Staatssekretär des Ministeriums des Innern, für Sport und für Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz, dem Sportjournalisten und Fernsehkommentator Béla Réthy und der Bundesgeschäftsführerin des WEISSEN RINGS, Bianca Biwer, in Empfang genommen.

"Mit seiner Tour trägt das Radsportteam das Anliegen und die Botschaft des WEISSEN RINGS durch die Republik", sagte Biwer. "Die Sportler haben damit ein bundesweites Zeichen für den Opferschutz gesetzt und erheblich dazu beigetragen, den Opferhilfegedanken öffentlich noch weiter zu etablieren."

# Parlamentarischer Abend: Steigerung der inneren Sicherheit gefordert

Die Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS, Roswitha Müller-Piepenkötter, hat bei einem vom Verein veranstalteten parlamentarischen Abend in Berlin von der Politik gefordert, größere Anstrengungen für die innere Sicherheit zu unternehmen. "Die Schaffung von innerer Sicherheit und die Erhaltung des Rechtsfriedens sind tägliche Aufgaben des Staates. Die Vermittlung von Sicherheit und Gerechtigkeit empfinden Opfer von Straftaten allerdings oft nicht." Die aktuelle polizeiliche Kriminalstatistik weist über sechs Millionen registrierte Straftaten in Deutschland aus.

In einer Diskussionsrunde mit den Bundestagsabgeordneten Ansgar Heveling (CDU), Dr. Johannes Fechner (SPD), Katja Keul (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN) und Halina Wawzyniak (DIE LINKE) betonte Müller-Piepenkötter, der Staat habe Sicherheit und Rechtsfrieden versprochen. Dieses

Versprechen müsse er einlösen. Dies sei nicht nur eine Frage des subjektiven Sicherheitsgefühls. Es gehe um die Stabilität der gesellschaftlichen Ordnung.

"Sicherheitspolitik verlangt einen Dreiklang, bei dem staatliche Institutionen und bürgerschaftliches Engagement zusammenwirken müssen", unterstrich die Bundesvorsitzende. Dieser Dreiklang bestehe aus täter- und opferbezogener Prävention, Strafverfolgung sowie aus Unterstützung und Hilfe für die Opfer.

Jörg Ziercke, ehemaliger Präsident des Bundeskriminalamts und stellvertretender Bundesvorsitzender des WEISSEN RINGS, machte bei der Veranstaltung auf Dunkelfelder aufmerksam, die in einigen Kriminalitätsbereichen vorherrschten und Polizei sowie Justiz vor große Herausforderungen stellten. Beispielhaft nannte Ziercke Vergewaltigungs- und Cybercrime-Delikte. Diese Bereiche seien "nicht in Gänze ausleuchtbar". Teilweise gebe es überhaupt keine Erfassungsstatistiken, da Opfer aus verschiedensten persönlichen Gründen an ihnen begangenes Unrecht nicht der Polizei melden könnten oder wollten.

Der WEISSE RING brachte beim parlamentarischen Abend ein Forderungspaket ein. Dies weist die Politik darauf hin, Gerichtsverfahren nicht unnötig in die Länge zu ziehen und für ausreichend Personal bei Polizei und Justiz zu sorgen, um Straftaten effektiver als bisher zu verfolgen. Auch die psychische Dimension von Gewalt müsse mehr bedacht werden. Es gelte daher, den Anwendungsbereich des Opferentschädigungsgesetzes auf psychische Gewalt auszudehnen.



Diskutierten beim parlamentarischen Abend des WEISSEN RINGS in Berlin (v.l.): Jörg Ziercke, Dr. Johannes Fechner, Katja Keul, Roswitha Müller-Piepenkötter, Halina Wawzyniak und Ansgar Heveling. Foto: WR/S. Stickforth



Lebendiger Austausch: Siobhan Riley (WEISSER RING, Deutschland), Martina Meliskova (Tschechien), Ana Šeničnjak (Kroatien) und Levent Altan (VSE-Geschäftsführer). Foto: WR/B. Essling

# Opfer-Telefon-Dienste in Europa

Der WEISSE RING und Victim Support Europe (VSE) haben gemeinsam einen Workshop zum Thema Opfer-Telefon-Dienste veranstaltet. Mitarbeiter von Opfer-Telefon-Diensten aus Tschechien, Frankreich, Schweden, Irland, Dänemark, Kroatien, Portugal, Belgien und Deutschland kamen in Mainz zusammen, um sich über ihre Praxis und ihre Erfahrungen auszutauschen.

Dabei ging es um die Organisation der Dienste, die technische Umsetzung, die Auswahl und Ausbildung der Berater sowie das Qualitätsmanagement.

"Es war interessant zu erfahren, wie unterschiedlich die Umsetzung der Dienste in den einzelnen Staaten ausgestaltet ist", sagt Dr. Helgard van Hüllen, stellvertretende Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS und VSE-Vizepräsidentin. So würden zum Beispiel in Kroatien Studenten aus psychosozialen und rechtswissenschaftlichen Studiengängen als Berater engagiert, während in Deutschland ehrenamtliche Berater aus unterschiedlichen Berufsgruppen Kriminalitätsopfer am Telefon betreuen.

Gemeinsam haben alle Dienste unter anderem, dass sie kostenfrei sind und kontinuierlich für Opfer erreichbar sein müssen. "Beim Workshop fand ein wichtiger Austausch statt, von dem alle Teilnehmer und die Opferhilfe in Europa insgesamt profitieren", sagt van Hüllen.

### Großer Beitrag zum Gemeinwohl

Der WEISSE RING gehört zu den Organisationen, die 2015 mit den größten Beitrag zum Gemeinwohl in Deutschland geleistet haben. Zu diesem Ergebnis kommt der Gemeinwohlatlas, ein Projekt des Centers for Leadership and Values in Society der Universität St. Gallen. Der WEISSE RING belegt in der Untersuchung den dritten Platz.

Damit erreichte der Verein eine höhere Platzierung als andere in Deutschland hoch anerkannte Organisationen wie das Deutsche Rote Kreuz, Amnesty International und Greenpeace. Vor dem WEISSEN RING landeten lediglich die deutsche Feuerwehr (1. Platz) sowie das Technische Hilfswerk (2. Platz). Auch Institutionen wie die Fernsehsender ARD und ZDF, Gewerkschaften und Krankenkassen landeten im Ranking auf hinteren Plätzen.

Insgesamt rund 7.800 Personen im Alter zwischen 19 und 91 Jahren, die ihren Wohnsitz in Deutschland haben, wurden für die Untersuchung zum Gemeinwohlatlas befragt. Waren den Befragten mindestens drei der im Rahmen der Untersuchung aufgelisteten Organisationen und Institutionen bekannt, wurden sie dazu aufgefordert, einzelne nach ihrem Beitrag zum Gemeinwohl in Deutschland zu bewerten.

Die vier Kriterien hierfür waren: Lebensqualität, Aufgabenerfüllung, Zusammenhalt und Moral. Die konkrete Befragung für den Gemeinwohlatlas 2015 führte das Markt- und Meinungsforschungsinstitut forsa durch. Mehr Informationen finden Interessierte unter www.gemeinwohlatlas.de.

### **Victim Support** Europe

Auf der Jahreshauptversammlung 2015 von Victim Support Europe (VSE) haben die Mitglieder einen neuen Vorstand gewählt: Präsident des europäischen Dachverbands der Opferhilfeorganisationen ist nun der Portugiese João Lázaro. Vizepräsidentin bleibt weiterhin Dr. Helgard van Hüllen, die auch stellvertretende Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS ist.

Außerdem im Vorstand vertreten sind jetzt die Französin Sabrina Bellucci, Leena-Kaisa Åberg aus Finnland, Mark Castle von der Opferhilfe in Großbritannien, der Niederländer Victor Jammers, die Kroatin Livija Plančić sowie Barbara Unterlerchner aus Österreich.

#### **Delegation in Brüssel**

Darüber hinaus hat Věra Jourová, EU-Kommissarin für Justiz, Verbraucherschutz und Gleichstellung im Kabinett Juncker, eine Delegation von VSE zu einem Gedankenaustausch in Brüssel empfangen.

Die Delegation unter der Leitung van Hüllens hatte bei diesem Treffen die Möglichkeit, die derzeitige Opferproblematik in Europa zu thematisieren. Kommissarin Jourová bekräftigte ihr Bemühen, die Perspektiven des Dachverbands bei der Durchsetzung der EU-Richtlinie für den Opferschutz unterstützen zu wollen.

VSE ist seit 1989 der Dachverband der europäischen Opferhilfeorganisationen. Ihm gehören 41 Mitgliedsorganisationen an. van Hüllen betonte bei dem Treffen, wie wichtig es sei, dass unabhängige, nicht staatliche Organisationen sich in der EU für den Opferschutz starkmachen.

# Tagung informiert zu Opferrechten

Informierte Opfer sind stark: Das war die Botschaft der Tagung "Informierte Opfer - Infovictims" in Augsburg. Die Kenntnis ihrer Rechte ermöglicht es Opfern, Tatfolgen bestmöglich zu überwinden.

Der WEISSE RING hat auf der Tagung zu mehr Bewusstmachung der schwierigen Lage von Kriminalitätsopfern aufgerufen. Die EU-Richtlinie über Mindeststandards für Opfer fordert nicht nur von Mitarbeitern von Opferhilfeorganisationen, sondern von allen, die mit Kriminalitätsopfern in Kontakt kommen, einen respektvollen, einfühlsamen Umgang mit diesen. "Es ist wichtig, gerade denen, die sich in akuten Notsituationen befinden, mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen", sagte

Dr. Helgard van Hüllen. Dazu zähle, Opfern alle nötigen Informationen weiterzugeben und sie darüber aufzuklären, welche Rechte ihnen zustehen und wie sie diese in Anspruch nehmen können.

Die Veranstaltung wurde im Rahmen des europäischen Projekts "Infovictims II" durchgeführt. Beteiligt hieran sind neben dem WEISSEN RING noch Opferhilfeorganisationen aus anderen Ländern: Victim Support Scotland, Subvenia Victima (Polen), APAV (Portugal) und der WEISSE RING Österreich. Darüber hinaus beteiligen sich Bereiche der portugiesischen Polizei sowie des portugiesischen Justizministeriums. Das Projekt läuft bis April 2016.

Teilnehmer der Tagung (v.l.): Barbara Wüsten (Leiterin Referat Opferrechte, Internationales und Ehrenamt), Dr. Helgard van Hüllen (stellvertretende Bundesvorsitzende), Professor Heinz Schöch (Bundesvorstand), Doktor Ursula Gasch (Psychologin und Kriminologin) und Bianca Biwer (Bundesgeschäftsführerin). Foto: WR/A. Lode



# WEISSER RING vergibt Journalisten-Preis

Die Journalistinnen Anna Sophie Inden, Britta Reinke, Nicole Rosenbach und Eva Britz sind mit dem Journalisten-Preis des WEISSEN RINGS ausgezeichnet worden. Zum fünften Mal lobte die Opferhilfeorganisation den Preis aus und würdigt damit Medienbeiträge, die aufklärerisch und sensibel das öffentliche Bewusstsein für die Situation von Kriminalitätsopfern stärken.

"Zu oft dreht sich in der medialen Berichterstattung alles um den Täter", sagte Roswitha Müller-Piepenkötter, Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS, bei der Preisverleihung. Nach den Worten von Müller-Piepenkötter würden sich die prämierten Beiträge hiervon in beachtlicher Weise abheben, indem sie

ihren Fokus auf die Belange, Bedürfnisse und Rechte des Opfers legten. "Unsere volle Aufmerksamkeit muss denjenigen gehören, die durch Verbrechen unverschuldet in eine Notlage geraten sind", unterstrich Müller-Piepenkötter.

Olaf Scholz, Schirmherr der Veranstaltung sowie Erster Bürgermeister und Senatspräsident von Hamburg, betonte die Notwendigkeit eines effektiven Opferschutzes in Deutschland: "Wir müssen am Gewaltmonopol des Staates festhalten, das moderne Strafrecht weiterentwickeln und den Opferschutz stärken."

Ausgezeichnet wurden journalistische Beiträge in den Kategorien Print, Fernsehen und Hörfunk. In der Kategorie Print überzeugte Anna Sophie Indens Beitrag "Ein Schlag. Zwei Leben" (Ostfriesland Magazin), der den Lebensweg eines Gewaltopfers nach der Tat beschreibt. In der Kategorie Fernsehen gewann der Beitrag "Im Netz von Sextätern - Wie Jugendliche per Chat zum Opfer werden" der WDR-Redakteurinnen Britta Reinke und Nicole Rosenbach (Sendungsformat "Menschen hautnah"). In der Kategorie Hörfunk ging die Auszeichnung an den Beitrag "Britta lebt" der Saarlandwelle-Redakteurin Eva Britz (Sendungsformat "Land und Leute"), der sich mit den Folgen eines Gewaltverbrechens für eine junge Frau befasst. Die Auszeichnungen waren mit je 3.000 Euro dotiert.



Roswitha Müller-Piepenkötter (l.), Marek Erhardt (2.v.l.), Olaf Scholz (5.v.r.), Moderator Dr. Martin Wilhelmi (r.) und die Laudatoren gratulieren den Gewinnern des Journalisten-Preises des WEISSEN RINGS. Foto: WR/O. Doll



Opfer-Telefonberater und Vereinsvorstand feiern gemeinsam das Jubiläum (v.l): Elisabeth Benk, Roswitha Müller-Piepenkötter, Hedwig Gürten, Michael Tosch und Dr. Helgard van Hüllen. Foto: WR/S. Sämmer

# Opfer-Telefon feiert Jubiläum

116 006 - unter dieser Rufnummer finden Opfer von Straftaten bundesweit seit mehr als fünf Jahren beim WEISSEN RING Hilfe. Über 81.000 Hilfsgespräche mit fast 540.000 Gesprächsminuten wurden seit Bestehen der Rufnummer von Anfang September 2010 bis Oktober 2015 geführt.

Das Opfer-Telefon, das der WEISSE RING im Auftrag der Bundesnetzagentur betreibt, ist eine kostenlose, anonyme und unkomplizierte Möglichkeit, in einer Notsituation Hilfe zu bekommen. Die Berater hören zu und geben Orientierung. Sie unterstützen Anrufer dabei, Tatfolgen unmittelbar zu bewältigen und Schritt für Schritt einen Ausweg zu finden. Dazu gehört, Opfer nach dem Gespräch an Stellen zu vermitteln, bei denen sie persönliche Hilfen bekommen, beispielsweise an Trauma-Ambulanzen oder an die bundesweit 420 Außenstellen des WEISSEN RINGS.

Die 89 ehrenamtlichen, professionell ausgebildeten Mitarbeiter des Opfer-Telefons sind an allen sieben Wochentagen von 7 bis 22 Uhr im Einsatz. Sie arbeiten in Drei-Stunden-Schichten von zu Hause aus. Einige Deliktsarten laufen besonders häufig beim Opfer-Telefon auf: Körperverletzung, Nachstellung und Stalking, sexueller Kindesmissbrauch und Vergewaltigung gehören zu den am meisten thematisierten Straftaten. Auch über Nötigung und Bedrohung, Raub und Diebstahl wird oft gesprochen. Beraten wird aber auch bei Mord, Totschlag, Geiselnahme und Menschenhandel.

Die Bundesgeschäftsführerin des WEISSEN RINGS, Bianca Biwer, war selbst als Opfer-Telefonberaterin tätig. Sie sagt: "Oft können oder wollen Opfer aus verschiedensten Gründen nicht mit ihnen vertrauten Personen über erfahrenes Unrecht reden." Das Opfer-Telefon biete eine gute Alternative. Die Neutralität und die gute Ausbildung der Berater sowie die Möglichkeit zur anonymen Kontaktaufnahme bedeuteten Schutz und die Sicherheit, dass mit Erzähltem vertraulich und professionell umgegangen werde.

### Gründungsmitglied verstorben

Professor Hans Joachim Schneider ist im Alter von 85 Jahren verstorben. Der deutsche Rechtswissenschaftler, Kriminologe und Psychologe war Mitbegründer des WEISSEN RINGS und seit 2009 Ehrenmitglied des Vereins

Schneider brachte sich umfassend für die Opferhilfe ein: In den ersten Jahren nach der Gründung des Vereins war er Regionalbeauftragter für Westfalen und Mitglied des Vorstandes.

Schneider setzte sich Ende der 1970er-Jahre dafür ein, dass sich der WEISSE RING an internationalen Symposien zur Opferhilfe und Kriminalforschung beteiligte. Darüber hinaus schrieb er Beiträge für das Mitgliedermagazin des WEISSEN RINGS.

Schneider war Gründungsmitglied und Präsident der World Society of Victimology, die die kriminologische Forschung in Bezug auf die Opfer von Straftaten weltweit fördert. Er lehrte bis zu seiner Emeritierung 1994 als Professor für Kriminologie an der Universität Münster. Mit seiner Ehefrau Hildegard hatte er zwei Kinder. Seine Tochter Ursula Schneider ist Richterin am Bundesgerichtshof.

Opfer-Telefon **116 006** 



# Hilfe für Stalking-Opfer

Verfolgt, bedroht, eingeschüchtert: Stalker belästigen ihre Opfer oft jahrelang. Die Betroffenen werden von den Tätern beharrlich bedrängt, leiden unter den Nachstellungen und werden massiv in ihrer Lebensführung eingeschränkt.

Wenn ich das Haus verlasse, steht er dann wieder vor der Tür? Ruft er heute wieder an? Hinterlässt er mir wieder Nachrichten? Wird er mir oder meiner Tochter wieder auflauern? Bianca S. kann nicht aufhören, sich diese Fragen zu stellen. Sie weiß, wie es ist, täglich in Angst zu leben. Wie es ist, sich immer beobachtet zu fühlen. Die 42-Jährige kommt kaum noch zur Ruhe. Selbst in Zeiten, in denen sich ihr Exfreund nicht bei ihr meldet oder ihr auflauert, ist da immer die Angst: Die Nachstellungen könnten jeden Moment wieder losgehen.

Seit sechs Jahren wird Bianca S. immer wieder zum Opfer von Stalking durch ihren ehemaligen Partner. Damit steht sie nicht allein da. Studien zufolge wird etwa jeder Zehnte im Laufe seines Lebens einmal gestalkt. Die polizeiliche Kriminalstatistik erfasste im Jahr 2014 rund 22.000 Fälle von Stalking, die Dunkelziffer dürfte aber wesentlich höher liegen. Im Durchschnitt dauern die Belästigungen zwei Jahre an. Definiert wird die beharrliche Nachstellung, so wird Stalking im Strafgesetzbuch genannt, als das beabsichtigte und wiederholte Verfolgen und Belästigen einer Person, sodass ihre Sicherheit bedroht und sie in ihrer Lebensgestaltung schwerwiegend beeinträchtigt wird.

Wie verheerend die Auswirkungen auf das Leben der Opfer sein können, weiß auch Bianca S. "Ich bin seit der Trennung zweimal umgezogen und habe mehrfach meine Telefonnummer gewechselt", sagt das Opfer. Trotzdem: In einer Stadt wie Lübeck findet der Exfreund immer wieder Wege, um Kontakt zu ihr aufzunehmen. Außerdem weiß der Täter, wo die Frau arbeitet. "Als Mitarbeiterin im Außendienst bin ich immer auf der Straße unterwegs. Weil er mir

auch dabei immer wieder nachgestellt hat, konnte ich irgendwann nur noch mit einer Kollegin zusammen meine Runden machen."

Kollegen und Vorgesetzte bekommen zwangsläufig mit, wie der ehemalige Partner Bianca S. belästigt. Insgesamt acht Mal zersticht er ihre Autoreifen. Der Mann, mit dem sie elf Jahre lang ihr Leben teilte, veröffentlicht auch intime Briefe aus der Zeit, als sie noch ein Liebespaar waren. "Der kopierte Brief hing in der Nachbarschaft und auf meiner Arbeitsroute", erinnert sich Bianca S. Noch heute ist sie peinlich berührt, wenn sie daran zurückdenkt, dass Kollegen und Bekannte die persönlichen Worte lesen konnten.

#### Opfer leiden unter sozialer Isolation

Wie in vielen Stalking-Fällen bleibt es bei Bianca S. nicht bei Schikanen, Belästigungen und der Zerstörung von Eigentum. Der Täter droht mit Sätzen wie "Pass bloß auf. Jetzt geht's richtig los!" und "Dreht euch lieber zweimal um". Auch die Tochter wird vom Stalker belästigt. "Guck dir deine Mutter noch mal an. So wird sie nie wieder aussehen", habe der Expartner gesagt. Schon während der Beziehung sei ihr Freund handgreiflich geworden. Bianca S. sagt: "Dieser Mann ist unberechenbar."

Viele Stalking-Opfer ziehen sich in dieser Situation zurück. Sie sind überfordert und leiden unter den Ängsten. "Ich bin kaum noch vor die Tür gegangen", erzählt Bianca S. Die soziale Isolation ist oft das Ziel des Stalkings. Die Täter üben so mit ihrem Verhalten Kontrolle über das Leben der Opfer aus. Diese leiden unter der Vereinsamung.



Bei Opferhelfer Detlef Hardt (l.) aus der Außenstelle des WEISSEN RINGS in Lübeck fand Bianca S. Hilfe. Foto: WR/L. Rössler

Detlef Hardt, ehrenamtlicher Mitarbeiter des WEIS-SEN RINGS und ehemaliger Polizeibeamter in Lübeck, weiß aus Erfahrung: "Stalking-Opfer kostet es häufig Überwindung, nach Hilfe zu fragen. Sie schämen sich und befürchten, nicht ernst genommen zu werden." Im November 2013, einer Phase, in der das Stalking immer massiver wird, fasst sich Bianca S. ein Herz und wendet sich in ihrer Not an die Außenstelle des WEISSEN RINGS in Lübeck.

"Ich war mit den Nerven am Ende", erzählt das Opfer. Hardt zeigt Verständnis für die Frau. Weil sie psychisch stark angeschlagen ist, stellt er einen Hilfescheck für eine psychotraumatologische Erstberatung aus und vermittelt sie in eine Klinik, in der sie Hilfe erhält. Auch um die juristische Beratung kümmert er sich.

#### Betroffene erhalten Hilfe

"Am wichtigsten ist es, den Opfern Mut zu machen", sagt Detlef Hardt. Im Seminar zum Thema Stalking, das der WEISSE RING anbietet und in dem sich bisher rund 800 ehrenamtliche Mitarbeiter zum Thema weitergebildet haben, hat Hardt wichtige Tipps im Umgang mit Nachstellungsopfern erhalten. "Ich versuche, den Betroffenen Wege aus der Isolation zu zeigen. Ein Zurückweichen vor dem Stalker ist nicht förderlich. Die Opfer, die ja zu 80% Frauen sind, müssen klar Stopp sagen können", sagt Hardt.

In insgesamt 716 Fällen von Stalking hat der WEIS-SE RING 2014 bundesweit materielle Hilfe geleistet. Das heißt, Opferhelfer haben zum Beispiel einen Hilfescheck für eine anwaltliche oder psychotraumatologische Erstberatung ausgestellt. In den vergangenen Jahren lag der Anteil an Stalking-Fällen, bei denen der WEISSE RING materielle Hilfe geleistet hat, konstant bei sechs bis sieben Prozent. Bedeutend mehr Stalking-Opfer haben durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Hilfsorganisation darüber hinaus Hilfe in Form von Beistand und Beratung erhalten.

Die Mitarbeiter der Hilfsorganisation ermutigen Opfer zum Beispiel, die Hilfen von Polizei und Justiz aufzusuchen. Seit 2007 ist Stalking Straftatbestand und kann nach einer Anzeige geahndet werden. Um sich kurzfristig Schutz vor dem Nachsteller zu verschaffen, kann außerdem eine Schutzanordnung nach dem Gewaltschutzgesetz helfen. Sie kann dem Stalker verbieten, sich der Wohnung oder dem Arbeitsplatz zu nähern und Kontakt zum Opfer aufzunehmen. Verstöße können mit Geldund Haftstrafen geahndet werden.

Auch Bianca S. konnte mehrfach Gewaltschutzanordnungen gegen ihren Exfreund erwirken. "Im Moment habe ich Ruhe vor ihm", sagt die 42-Jährige. Häufig habe er sich aber auch schon über die Anordnungen hinweggesetzt. Sie hat außerdem Strafanzeige gegen den Stalker gestellt. Zum nächsten Termin bei Gericht wird Hardt sie begleiten. "Ich werde versuchen, Frau S. während der Verhandlung zu stärken", sagt Hardt.

#### Rechte der Opfer

Nach den vielen Jahren, die die Nachstellung schon anhält, ist Bianca S. von der Justiz enttäuscht: "Es dauert lange, bis etwas gegen die Täter bewirkt wird, und so lange leiden die Opfer." Auch der WEISSE RING sieht juristischen Änderungsbedarf beim Umgang mit Stalking-Opfern und will ihre Rechte stärken.

"Bisher stellen die Staatsanwaltschaften und Gerichte, die sich mit schwerwiegenden Lebensbeeinträchtigungen von Stalking-Opfern befassen, zu hohe Anforderungen", sagt Bianca Biwer, Bundesgeschäftsführerin des WEISSEN RINGS. In der Regel wird nur ein Umzug oder ein Wechsel des Arbeitsplatzes als Nachweis einer Beeinträchtigung anerkannt. Die Strafbarkeit von Stalking hängt derzeit nicht von der tatsächlichen Beeinträchtigung des Opfers ab, sondern allein davon, wie das Opfer ihr zu entfliehen versucht. Das macht die Situation vor allem für ökonomisch und sozial Benachteiligte schwierig, die sich einen Wohnungs- und Arbeitsplatzwechsel nicht leisten können. "Das muss sich dringend ändern", fordert Biwer. Künftig müsse es ausreichen, dass bereits die Belästigungen des Stalkers geeignet sind, die Lebensgestaltung des Opfers zu beeinträchtigen, um strafrechtlich gegen den Täter vorzugehen.

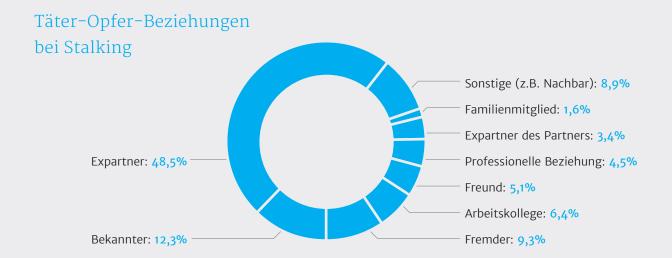
Darüber hinaus fordert der WEISSE RING, Stalking in den Anwendungsbereich des Opferentschädigungsgesetzes (OEG) aufzunehmen. Der Verein



Seit sechs Jahren wird Bianca S. von ihrem Exfreund gestalkt. Foto: WR/L. Rössler

weiß aus seiner Erfahrung im Umgang mit Stalking-Opfern, dass die intensive Nachstellung als eine Form der psychischen Gewalt häufig zu schweren seelischen Belastungen und Erkrankungen führt. Die Forderung an den Gesetzgeber: Anders als bisher sollen nicht nur Personen mit gesundheitlichen Schäden nach einem vorsätzlichen und rechtswidrigen Angriff Anspruch auf Entschädigung nach dem OEG erhalten, sondern auch Personen, die unter den psychischen Folgen leiden.

Auch Bianca S. und ihre Tochter leiden an den psychischen Folgen des Stalkings und sind in ärztlicher Behandlung. Hardt sagt: "Eine staatliche finanzielle Entschädigung wäre auch in ihrem Fall eine große Stütze." Das Opfer selbst hat nur einen Wunsch für die Zukunft: Endlich sein Leben in Ruhe fortsetzen zu können.



Quelle: Voß/Hoffmann/Wondrak: Stalking in Deutschland. Aus Sicht der Betroffenen und Verfolger. Mainzer Schriftenreihe zur Situation von Kriminalitätsopfern, 2005.



Forscht zu Stalking: Psychologe Dr. Jens Hoffmann. Foto: IPBm

# Interview mit Dr. Jens Hoffmann

Dr. Jens Hoffmann ist Diplom-Psychologe und Experte für Stalking und Bedrohungsmanagement. Von 2001 bis 2010 lehrte und forschte er an der Arbeitsstelle für Forensische Psychologie der TU Darmstadt. Heute ist er Leiter des Instituts Psychologie und Bedrohungsmanagment (IPBm) in Darmstadt. Dr. Hoffmann hat mehrere Fachpublikationen verfasst, darunter die Studie "Stalking in Deutschland. Aus Sicht der Betroffenen und Verfolger", die in den Mainzer Schriften zur Situation von Kriminalitätsopfern vom WEISSEN RING herausgegeben wurde.

## In welchem Verhältnis stehen Opfer und Täter beim Stalking zueinander?

HOFFMANN: In knapp der Hälfte der Stalkingfälle sind die Täter ehemalige Partner. Mehr als 40 Prozent der Stalker kommen aus dem Freundes- oder Bekanntenkreis des Opfers. Im Großteil der Fälle gab es zwischen Opfer und Täter vor der Nachstellung eine persönliche Beziehung. Bei weniger als zehn Prozent der Stalkingfälle ist der Täter dem Opfer unbekannt.

### Männer stalken häufiger als Frauen – welche Gründe gibt es dafür?

80 Prozent der Stalker sind männlich. Unsere Studien zeigen: Je aggressiver das Stalking ist, desto höher ist der Männeranteil bei den Tätern. Dass

Männer in Stresssituationen häufiger aggressiv reagieren als Frauen, ist ein allgemeines Phänomen. Aber auch kulturelle Einflüsse können das Phänomen Stalking begünstigen. In unserer westlichen Kultur gibt es das romantische Bild des Mannes, der sich um die Gunst seiner Geliebten bemüht und sich anstrengen muss, um seine Herzensdame zu gewinnen. Stalker greifen dieses romantische Bild auf und glauben, um ihre Liebe zu kämpfen. Dabei merken sie manchmal selbst nicht oder ignorieren es einfach, wie sie immer wieder Grenzen überschreiten und ihren Opfern ernsthaft zusetzen. Ihnen fehlt das Schuldbewusstsein für ihr Verhalten.

#### Unter welchen Folgen leiden die Opfer?

Unabhängig davon, ob beim Stalking körperliche Gewalt ausgeübt wird oder nicht, sind die Folgen für die Opfer massiv. Das zeigen alle Studien zum Thema. Das Gefühl, die Kontrolle über das eigene Leben zu verlieren und sich nicht mehr sicher zu fühlen, versetzt die Opfer in eine andauernde Stresssituation. Neben diesen psychischen Leiden können körperliche Krankheitssymptome hinzukommen. Viele Opfer leiden unter Schlafstörungen. Bei Betroffenen, die zuvor eine intime Beziehung zum Stalker hatten, kommt der Vertrauensverlust hinzu. Der Stalker gibt persönliche Details in der Öffentlichkeit bekannt und stellt das Opfer damit bloß. Die Betroffenen sind häufig zutiefst verunsichert und haben Probleme, einem neuen Partner wieder zu vertrauen.

### Wie reagiert das soziale Umfeld der Stalking-Opfer?

Die Reaktionen sind sehr unterschiedlich. Häufig schätzen Menschen im direkten Umfeld die Situation falsch ein. Der Täter erweckt bei Außenstehenden den Eindruck, es handle sich nur um eine schwierige Trennung und die Situation könne durch gegenseitiges Verständnis gelöst werden. Sucht das Opfer das klärende Gespräch mit dem Stalker, wird dies ihn in seinem Verhalten aber nur bestätigen. In der Regel gilt: Der Stalker kann von seinem Fehlverhalten nicht überzeugt werden. Opfern hilft es nur, klare Grenzen aufzuzeigen. Dafür braucht es die Unterstützung von außen.

### Kann das Stalking dem Ruf eines Opfers nachhaltig schaden?

Stalker betreiben Rufschädigung nicht nur im direkten sozialen Umfeld, sondern auch über das Internet. Mit der Veröffentlichung von Fotos und Kommentaren, zum Beispiel in sozialen Medien, können Täter ihren Opfern sehr schaden, und im Bekanntenkreis des Opfers bleibt ein negativer Eindruck zurück.

# Tipps für Opfer von Stalking

Von massiver Nachstellung Betroffene wissen oft nicht, wie sie sich dem Stalker und ihrem Umfeld gegenüber verhalten sollen. Um sich selbst vor der Nachstellung zu schützen, empfiehlt der WEISSE RING:

- I Opfer sollten dem Stalker eindeutig und unmissverständlich mitteilen, dass sie keinen Kontakt wünschen, und bei Kontaktversuchen konsequent auf Abstand bleiben.
- Es ist hilfreich, das private und berufliche Umfeld, insbesondere Vertrauenspersonen, über die eigene Situation zu informieren.
- Das Stalking zu dokumentieren, hilft Opfern dabei, ihre eigene Glaubwürdigkeit in straf- und zivilrechtlichen Verfahren zu untermauern. Betroffene sollten selbst Beweismaterial sammeln und zum Beispiele Anrufe vom Anrufbeantworter aufzeichnen lassen und Mails und Nachrichten vom Täter speichern.
- I Stalking-Opfer sollten sich nicht davor scheuen, juristische, psychologische und andere fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der WEISSE RING unterstützt Betroffene in ihrer Situation, kann an andere Institutionen weitervermitteln und bietet Begleitung zu Terminen bei der Polizei und anderen Behörden an. Zum Beispiel bei der Polizei

können sich Betroffene zudem über technische Schutzvorkehrungen zur Wohnungssicherheit, telefonische Fangschaltungen und Geheimnummern informieren. Das Erstatten einer Strafanzeige sollte mit fachlicher Hilfe geprüft werden. Opfer, die bereits Kontakt zur Polizei hatten, aber abgewiesen wurden, sollten bei den Behörden nicht nachgeben und auf jeden Fall auf die Aufnahme eines Protokolls bestehen.

I Betroffene, die den Stalker kennen, können eine Unterlassungsverfügung oder ein Belästigungsverbot über das Zivilgericht beantragen. Ein Weg, um kurzfristig Schutz vor dem Stalker zu erwirken, kann eine Schutzanordnung im Eilverfahren sein.

Weitere hilfreiche Hinweise für Stalking-Opfer und für Menschen in deren Umfeld stehen im Faltblatt "Belästigt, verfolgt, bedroht" des WEISSEN RINGS. Interessierte können das Faltblatt per E-Mail an materialwirtschaft@weisser-ring.de bestellen.

Der WEISSE RING hilft Opfern von Stalking auch direkt. Betroffene können sich beim kostenlosen Opfer-Telefon unter der Nummer 116 006 täglich zwischen 7 und 22 Uhr an die Hilfsorganisation wenden. Eine Außenstelle in ihrer Nähe finden Hilfesuchende unter www.weisser-ring.de.

Stalker belästigen ihre Opfer mit
Anrufen und Nachrichten. Der WEISSE
RING rät Opfern: Dokumentieren Sie
die Nachstellungen. Foto: Fotolia.com/
Alliance



# Opfer von Körperverletzung findet Hilfe beim WEISSEN RING

Männlichen Kriminalitätsopfern fällt es oft besonders schwer, nach einer Straftat bei anderen um Hilfe zu bitten. Berthold Holzschuh wurde durch eine Gewalttat verletzt. Nach dem Erlebnis wandte er sich an den WEISSEN RING in Augsburg und sagt: "Man steht nie alleine da."

Als der ehemalige Zimmermeister in der Nacht vom 3. November 2013 in der Nähe des Aschaffenburger Bahnhofs Zeuge eines Streits zwischen einem Paar wird, greift er ein. "Für mich war es selbstverständlich, Hilfe zu leisten", erzählt Holzschuh. Die Frau liegt auf dem Boden. Ihr

Ehemann hatte sie zu Boden geworfen und geschlagen. Als der Mann von der Frau ablässt und sich von ihr entfernt, eilt der Rentner beherzt zur Hilfe

Doch der gewaltbereite Täter kehrt zurück, und Holzschuh entfernt sich wieder. Er will aus sicherer Entfernung die Polizei verständigen. Der Schläger folgt Holzschuh, fasst ihn und schlägt brutal auf ihn ein. Als er am Boden liegt, tritt der Täter noch auf sein Opfer ein. Holzschuh verliert das Bewusstsein. Der 70-Jährige erinnert sich noch heute an das Gefühl der Todesangst und der dumpfen

Schmerzen. Passanten, die seine Hilferufe hören, verständigen die Polizei. Holzschuh wird vom Notarzt versorgt und verbringt im Anschluss mehrere Tage im Krankenhaus.

#### Helfen war richtig

Trotz des Erlebten ist der Aschaffenburger der Meinung, dass es richtig war einzugreifen. "Die Eskalation war nicht absehbar", sagt er. Aber nach den traumatischen Erlebnissen leidet der Rentner nicht nur an den körperlichen Folgen, sondern auch an den seelischen Belastungen. Hilfe findet Holzschuh bei Wolf-



gang Schwarz, Leiter der Außenstelle Aschaffenburg. Die Polizei vermittelte den Kontakt.

#### Verständnis für Opfer zeigen

Aus seiner Erfahrung durch die Arbeit bei der Polizei und aus dem Ehrenamt beim WEISSEN RING weiß Schwarz, dass es vor allem männlichen Opfern nach einer Straftat häufig schwerfällt, andere um Unterstützung zu bitten. "Männer haben oft den Gedanken: Die Bitte um Hilfe wird mir als Schwäche ausgelegt", erzählt der Mitarbeiter des WEISSEN RINGS. Mit einem offenen Ohr, viel Verständnis und vor allem dem Wissen, wo Holzschuh Hilfe erhalten kann, stand er dem Rentner zur Seite.

Da bei der Tat die Brille des Opfers zerstört wurde, legte der WEISSE RING das Geld für eine Neuanschaf-

fung aus, bis die Versicherung für den Schaden aufkam. Schwarz half Holzschuh außerdem bei Anträgen für die Landesunfallversicherung und für eine Entschädigung aus dem Opferentschädigungsgesetz. Auch juristische Unterstützung wurde vermittelt. Der Opferhelfer machte Holzschuh auch auf die Stiftung Opferhilfe Bayern aufmerksam. Von ihr erhielt der Rentner eine Zuwendung als Entschädigung.

In den vielen Beratungsgesprächen zwischen Schwarz und dem Opfer stand vor allem die persönliche Zuwendung im Vordergrund. Holzschuh berichtet, dass er froh gewesen sei, nicht allein dagestanden zu haben. "Bei Herrn Schwarz konnte ich über meine Ängste sprechen", sagt er.

#### Opfer wünscht Täter Gutes für die Zukunft

Als die Gerichtsverhandlung im Dezember 2014 gegen den Täter näher rückt, wachsen Holzschuhs Sorgen. Wie soll er sich gegenüber dem Täter verhalten? Schwarz begleitet das Opfer zum Gericht. Der Täter wird zu sechs Jahren und fünf Monaten Haft verurteilt.

#### Anerkennung durch Ehrung

Als sich er sich am Ende der Verhandlung bei seinem Opfer entschuldigt, fasst sich Holzschuh ein Herz und wünscht dem Täter alles Gute für sein weiteres Leben. Schwarz findet: "Herr Holzschuh hat nicht nur durch sein Eingreifen bei der Tat Größe bewiesen, sondern auch durch sein Verhalten dem Täter gegenüber bei der Verhandlung."

Im Februar 2014 erhielt der selbstlose Einsatz Holzschuhs offiziell durch eine Ehrung Anerkennung. Die unterfränkische Polizeipräsidentin Liliane Matthes kam nach Aschaffenburg, um dem Helfer eine Urkunde und 500 Euro zu überreichen. "Dass sein Verhalten von höchster Stelle geehrte wurde, hat Herrn Holzschuh viel bedeutet. Wer sich für andere einsetzt, muss für seinen Mut geschätzt werden", sagt Schwarz.

Für seine Haltung wurde Holzschuh im November 2015 außerdem mit dem Mutig-Preis der Stadt Aschaffenburg bedacht.



Berthold Holzschuh (l.) konnte sich dem Mitarbeiter des WEISEN RINGS, Wolfgang Schwarz, anvertrauen. Foto: WR

## Ein Leben mit vielen Aufgaben

Job, Kind, Ehrenamt: Anja Spätlich ist Anwältin, Mutter und Jugendbeauftragte des Landesverbandes Brandenburg. In ihrem Alltag bringt sie viele Aufgaben unter einen Hut. Trotz eines vollen Zeitplans ist ihr das Engagement für die Opfer von Straftaten wichtig.

Spätlichs Interesse für die Opferhilfeorganisation war bei ihrer Tätigkeit für die Staatsanwaltschaft geweckt worden. "Durch die praktische Erfahrung bei Gericht ist mir bewusst geworden, wie schwierig die Situation der Opfer häufig ist", erzählt die 29-Jährige. Seit Mai 2014 engagiert sie sich als Mitarbeiterin der Außenstelle Potsdam. "Das Ehrenamt beim WEISSEN RING bringt den Vorteil, dass man den Betroffenen selbst unmittelbar hilft. Die Opferhelfer bringen Zeit und Energie auf, sehen aber auch direkt, wie ihr Einsatz ankommt. Das ist ein gutes Gefühl und motiviert zum Weitermachen", sagt Spätlich.

Ihre Begeisterung für die Opferhilfe will Spätlich an andere junge Menschen weitergeben. Seit Februar 2015 ist sie Jugendbeauftragte. In der sogenannten "Jungen Gruppe" vernetzen sich die Ehrenamtlichen unter 35 Jahren im Landesverband. Gemeinsam planen sie Aktionen, um Gleichaltrige auf die Arbeit in der Opferhilfe aufmerksam zu machen.

#### Kontakt zu Schulen suchen

Außerdem vernetzt sich der Brandenburger Nachwuchs in der Gruppe landesweit. "Gerade in einem Flächenstaat wie Brandenburg sind Treffen unter den jungen Mitarbeitern schwierig, weil immer weite Wege zurückgelegt werden müssen", sagt Spätlich. Trotzdem arbeitet sie mit anderen engagierten Mitarbeitern daran, die Vernetzung weiter auszubauen.

Auch auf Spätlichs Agenda: die Kooperation mit Schulen. "Die Nachfrage der Schulen ist da, Projekte mit dem WEISSEN RING zu organisieren", sagt die Jugendbeauftragte. Gerne möchte sie in der Zukunft mit mehr jungen Menschen im Namen des WEISSEN RINGS zum Beispiel Präventionsprojekte umsetzen. "Wir haben die Erfahrung gemacht, dass jüngere Mitarbeiter bei Jugendlichen oft noch besser ankommen. Davon kann der Verein profitieren", sagt Spätlich.

Studenten hält die Potsdamerin für das Ehrenamt als besonderes geeignet. "Klar macht die Mischung aus unterschiedlichen Berufs- und Altersgruppen eine der Stärken des WEISSEN RINGS aus. Aber im Studium haben Personen mehr Zeit, sich für eine gute Sache zu engagieren. Berufstätigen oder Menschen mit Kindern fällt die Wahrnehmung eines Ehrenamts aus praktischen Gründen einfach schwerer", sagt Spätlich.

#### Ideen für das Jubiläumsjahr

Dabei spricht sie aus eigener Erfahrung. Neben ihrem Job in einer Kanzlei für Wirtschaftsrecht und dem Ehrenamt beim WEISSEN RING kümmert sie sich um ihren dreijährigen Sohn. Viel Energie und ein gutes Zeitmanagement seien nötig, um alle ihre Aufgaben unter einen Hut zu bekommen. "Das Gefühl, mit meinem Engagement einen wichtigen Beitrag zu leisten, belohnt diese Mühen aber stets aufs Neue", sagt sie.

Trotzdem hat Spätlich für die Zukunft noch viel vor. "2016 steht das 40-jährige Bestehen des WEIS-SEN RINGS auf dem Programm. Hier wollen wir etwas Besonderes auf die Beine stellen", erzählt Spätlich.

Jugendbeauftragte in Brandenburg: Anja Spätlich. Foto: WR/A. Hauck





## Wenn die Chemie stimmt

Als Naturwissenschaftlerin weiß Dr. Claudia Wiedemann, welche chemischen Prozesse im Körper bei der Nahrungsaufnahme ablaufen. In ihrem Job arbeitet sie daran, wie Menschen durch eine passende Ernährung besser leben können. Bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit in der Außenstelle Mainz-Bingen erfährt sie, wie es ist, wenn zwischenmenschlich die Chemie stimmt.

"Als Außenstellenleiterin des WEIS-SEN RINGS lerne ich in meinem Alltag immer wieder neue Menschen und tolle Persönlichkeiten kennen. Für mich ist das ein wertvoller Austausch, der mein Leben bereichert", sagt die 48-Jährige. Ob in der Opferhilfe, in der Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern oder beim Netzwerken mit lokalen Kooperationspartnern: Wiedemann verfolgt gerne zusammen mit anderen ein gemeinsames Ziel.

2011 wurde Wiedemann durch einen Aufruf in der lokalen Presse auf die Opferhilfeorganisation aufmerksam. "Die Außenstelle war verwaist und es wurden neue Mitarbeiter gesucht. Weil erst kurz zuvor im Nachbarort ein Entführungs- und Missbrauchsfall eines Kindes bekannt geworden war, wollte ich mich gern für Kriminalitätsopfer einsetzen", erzählt sie.

Besonders über das Thema Gewalt an Kindern, aber auch über das Leiden anderer Opfer möchte Wiedemann aufklären.

#### **Empathie ist wichtig**

Nach einem Informationsabend ist sie von der Arbeit des WEISSEN RINGS so beeindruckt, dass sie sich zur Opferhelferin ausbilden lässt und schließlich auch die Leitung der komplett neu besetzten Außenstelle übernimmt. Aktuell hat die Außenstelle elf Mitarbeiter und zwei Hospitanten. "Wir sind ein tolles Team. Bei uns stimmt die Chemie", sagt Wiedemann.

Viele Fälle von häuslicher und sexueller Gewalt und Stalking begegnen ihr und dem Team der Außenstelle. Sie selbst betreut zum Beispiel einen Opferfall seit Jahren, bei dem die Betroffenen massive Gewalt erfahren haben. Solche Fälle gehen ihr nahe. Trotzdem, sagt sie, sei es wichtig, die Fähigkeit zu behalten, den Hilfesuchenden Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. "In der Opferhilfe ist es wichtig, empathisch zu sein, aber sich nicht vom Mitleid überwältigen zu lassen", so Wiedemann.

Verantwortung zu übernehmen, ist für Wiedemann alltäglich. Neben ihrem Ehrenamt baut sie ein eigenes Unternehmen auf und kümmert sich um ihre Familie. "Solange ich mehr positiven als negativen Stress habe, bewältige ich meine Aufgaben gern", sagt die Rheinland-Pfälzerin. Vor komplexen Sachverhalten scheint Wiedemann nicht zurückzuschrecken. Beruflich widmet sich die Chemikerin der sogenannten Nutrigenomik. Dabei geht es um den Zusammenhang von Genetik und Nahrung. Wiedemann berät zum Beispiel Personen, die Gluten nicht vertragen, um deren Lebensqualität zu verbessern. Ob in der Opferhilfe oder der Beratung - Wiedemanns Motivation hinter ihren Handlungen ist es, die Welt ein bisschen besser zu machen.

# Puppentheaterstück erreicht 4.700 Kinder

Sexuellen Missbrauch von Kindern verhindern: Gemeinsam mit der Konstanzer Puppenbühne veranstaltet der WEISSE RING bundesweit Theateraufführungen zur Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder. Im Jahr 2015 wurden neun "Pfoten weg!"-Aktionstage veranstaltet, mit denen mehr als 4.700 Kinder und rund 200 Pädagogen erreicht werden konnten.

"Ich fühle mich gar nicht klein, und ich sage einfach Nein!" Wenn Puppenspielerin Irmi Wette von der Konstanzer Puppenbühne mit ihrem Theater in einem Kindergarten oder einer Betreuungseinrichtung auftritt, sind die kleinen Zuschauer zum Lautsein aufgerufen und dazu, Textpassagen mitzusingen. Spielerisch wird den Kindern der Unterschied zwischen angenehmer körperlicher



Nähe und unangenehmen Berührungen nahegebracht.

Seit 2014 ist der WEISSE RING Kooperationspartner der Konstanzer Puppenbühne für das Projekt "Pfoten weg!". Mit der Kooperation will die Opferhilfeorganisation möglichst vielen Kindern, Eltern und Fachkräften deutschlandweit ermöglichen, die Katzenkinder des Theaterstücks kostenlos live zu erleben und sich gezielt über die Prävention von sexuellem Missbrauch zu informieren.

Wette hat das Theaterstück 2003 konzipiert. Seitdem hat die Erzieherin mit der Hilfe von Experten aus Psychologie und Pädagogik das Stück weiterentwickelt. Vor rund 48.000 Jungen und Mädchen hat die Puppenspielerin "Pfoten weg!" schon aufgeführt. Zusammen mit Außenstellen des WEISSEN RINGS organisiert Wette kostenfreie Aktionstage und kann so Kinder in ganz Deutschland aufklären.

Das einzigartige Projekt, um für das Thema sexualisierte Gewalt an Kindern zu sensibilisieren, greift eine Thematik auf, über die es häufig schwerfällt zu sprechen und die in der Gesellschaft oft noch einem Tabu gleichkommt. Die Botschaft von "Pfoten weg!": Kinder sollen ihren eigenen Gefühlen vertrauen und Hilfe einfordern. Neben den Heranwachsenden lernen auch Erzieher, Lehrer und Eltern, wie sie in dieser Hinsicht Kinder stärken können.

Mit dem Puppentheaterstück "Pfoten weg!" setzt sich der WEISSE RING zusammen mit Irmi Wette gegen den sexuellen Missbrauch von Kindern ein. Foto: WR/M. Haslauer

### Sicher online einkaufen

Vorsicht beim Shoppen im Internet: Beim Bestellvorgang sollten Kunden nur Pflichtdaten preisgeben. "In Zeiten, in denen die Datenverbreitung und -verwendung durch das Internet immer undurchsichtiger wird, ist Vorsicht geboten", warnt Bianca Biwer, Bundesgeschäftsführerin des WEISSEN RINGS.

Nach den Worten von Biwer sei es ein Leichtes, mit entsprechender Technik Informationen abzugreifen und für kriminelle Zwecke zu missbrauchen. So sei es Betrügern möglich, mit gestohlenen Kundendaten im Internet Waren zu bestellen - zur Zahlung aufgefordert würden anschließend aber die Betrogenen. Biwer rät daher, beim Einkaufen im Internet genau zu prüfen, welche Angaben der Händler als wichtig einstuft und daher als Pflichtfeld markiert: "Seriöse Händler verlangen von ihren Kunden nur Daten, die für die Vertragsabwicklung wirklich benötigt werden."

Dazu zählen Name und Vorname des Käufers, Anschrift und E-Mail-Adresse, aber auch Bankverbindung oder Kreditkartennummer. Telefonnummer oder Geburtsdatum gelten im Normalfall als freiwillige Angaben. Auf sie kann verzichtet werden. Wenn möglich, sollte die Zustellung einer Rechnung als bevorzugte Zahlungsart gewählt werden. So wird vermieden, dass der Käufer Geld überweist, seine Bestellung anschließend aber nicht geliefert bekommt.

Darüber hinaus rät der WEISSE RING dazu, sich im Internet über den gewählten Onlinehändler zu informieren. Oft haben Kunden den Händler auf Bewertungsportalen bereits geprüft.



Beim Forum der Präventionsbeauftragten tauschten sich 17 Teilnehmer zum Thema Vorbeugung aus. Foto: WR/M. Bellaire

## Präventionsbeauftragte tauschen sich aus

Wie kann verhindert werden, dass Menschen Opfer von Straftaten werden? Das Thema Kriminalprävention ist ein weites Feld, in dem viele Akteure Maßnahmen und Aktionen umsetzen und in dem sich auch der WEISSE RING engagiert. Seit Anfang des Jahres gibt es beim WEISSEN RING Präventionsbeauftragte, die die Präventionsarbeit koordinieren und unterstützen.

Sie sind Ansprechpartner zum Thema Kriminalprävention und stehen den Mitarbeitern in den Außenstellen mit ihrer Expertise rund um das Thema zur Seite. Auch leisten sie Unterstützung bei der praktischen Präventionsarbeit des WEIS-SEN RINGS vor Ort. Aktuell gibt es in 16 Landesverbänden des WEISSEN RINGS ehrenamtliche Mitarbeiter, die die Funktion des Präventionsbeauftragten wahrnehmen.

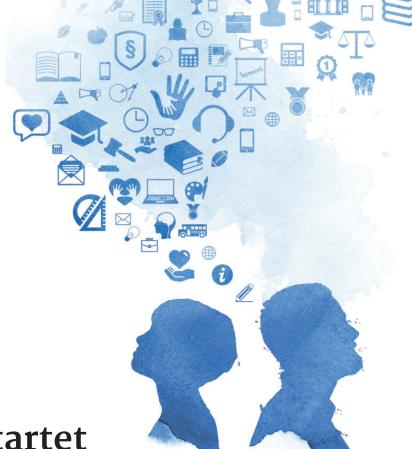
Erstmals trafen sich die Präventionsbeauftragten der Landesverbände, die es in dieser Form erst seit wenigen Monaten gibt. Die 17 Teilnehmer tauschten sich über ihre Erfahrungen in der Präventionsarbeit aus und erarbeiteten gemeinsam einen Aufgabenkatalog für das nächste Jahr.

Ein wichtiger Aspekt ist eine Bestandsaufnahme der Präventionsaktivitäten des Vereins in den Landesverbänden. Die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme sollen bundesweit ausgewertet und in einer Projektdatenbank abrufbar gemacht werden.

Weitere wichtige Themen in den nächsten Jahren sind die Qualitätssicherung der Präventionsarbeit des WEISSEN RINGS und die Netzwerkarbeit. Die Präventionsbeauftragten wollen sich ein- bis zweimal jährlich

treffen und gemeinsam die Präventionsarbeit des Vereins weiterentwickeln.

Seit der Gründung der Opferhilfeorganisation 1976 ist die Vorbeugung von Straftaten Satzungsziel. Die Mitarbeiter in den Außenstellen betreiben seitdem neben der Opferhilfe Präventionsarbeit, um zu verhindern, dass Menschen überhaupt Opfer werden. Die Präventionsarbeit beginnt bereits in der Opferhilfe mit der Beantwortung der Frage, wie Opfer verhindern können, dass sie nochmals Opfer einer Straftat werden. Mit Vorträgen und Informationsveranstaltungen klären die Ehrenamtlichen über Gefahren und mögliche Schutzmöglichkeiten auf oder organisieren Präventionsprojekte, zum Beispiel in Kooperation mit der Polizei oder Schulen.



# WEISSER RING AKADEMIE gestartet

Mit der Gründung der WEISSER RING Akademie zum 1. Oktober 2015 hat der WEISSE RING weitere Teile seines Aus- und Weiterbildungangebotes für Externe geöffnet. Für alle Berufsgruppen, die mit Opfern in Kontakt treten, bietet die AKADEMIE auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmte Fortbildungen an.

"Der Verein kann im Jahr 2016 auf 40 Jahre Erfahrung in der Betreuung und Unterstützung von Kriminalitätsopfern zurückblicken", sagt Roswitha Müller-Piepenkötter, Bundesvorsitzende des Vereins. Es sei ein logischer Schritt, dieses Wissen im Bereich Opferrechte und Opferhilfe nun an noch mehr Menschen weiterzugeben. Bisher standen einzelne Veranstaltungen der Aus- und

Weiterbildung des WEISSEN RINGS Externen offen, wie zum Beispiel das Opferanwaltsseminar.

Die EU-Richtlinie über Mindeststandards von Opferrechten und Opferschutz fordert sowohl von Mitarbeitern von Opferhilfeorganisationen als auch von allen, die mit Kriminalitätsopfern in Kontakt stehen, eine für diesen Umgang angemessene Schulung. Somit müssen Polizei, Gerichte und Opferunterstützungsdienste in den EU-Mitgliedsstaaten qualifiziertes Personal einsetzen, um in der Lage zu sein, den Opfern unvoreingenommen, respektvoll und professionell gegenüberzutreten.

"Mit der Öffnung von Teilen seines Aus- und Weiterbildungsangebotes nimmt der WEISSE RING die sich daraus ergebende Chance und die Aufgabe an", sagt Bianca Biwer, Bundesgeschäftsführerin des WEISSEN RINGS. Darüber hinaus ist die AKADEMIE auch in der Lage, auf Anfrage für externe Interessenten bedarfsgerechte Seminarkonzepte zu entwickeln und entsprechende Fortbildungen anzubieten.

In Zukunft wird es zum Beispiel spezielle Angebote für Staatsanwälte oder Richter ebenso wie für Polizisten, Psychologen und Sozialarbeiter geben. Auch bisher schon hat der Verein erfolgreich einzelne Veranstaltungen für Vereinsexterne angeboten. Fortbildungsveranstaltungen für Rechtsanwälte werden seit zehn Jahren durchgeführt.

Der Startschuss für die WEISSER RING AKADEMIE fiel in Berlin: Zu einer Fachtagung kamen 150 Gäste. Unter dem Titel "Meilenstein oder Kieselstein? Was bedeutet die EU-Richtlinie für den Opferschutz in Deutschland?" diskutierten Experten aus Politik und Justiz zu den Vorgaben aus Brüssel und ihren Folgen.

#### Kontakt zur WEISSER RING AKADEMIE

Mehr Informationen zum Programm und den Veranstaltungen der AKADEMIE finden Interessierte unter www.weisser-ring.de. Ansprechpartnerin ist Monika Wohlmuth, Referentin Aus- und Weiterbildung: Telefon 06131 8303-35, akademie@weisser-ring.de

# Interview: Bewährtes Wissen weitergeben

Sabine Hartwig ist Führungskräftetrainerin und Vorsitzende des Fachbeirates Aus- und Weiterbildung des WEISSEN RINGS. Sie berät zusammen mit sieben weiteren Mitgliedern des Gremiums den Bundesvorstand zu den Themen Aus- und Weiterbildung.

#### Welche Expertise bietet die neu gegründete WEISSER RING AKADEMIE?

Seit knapp vier Jahrzehnten hilft der WEISSE RING Opfern von Straftaten und bildet dazu selbst seine Opferhelfer aus. Dieser Erfahrungsschatz in Opferhilfe und Ausbildung ist einzigartig in Deutschland. Mit dem bewährten Wissen sind wir bestens für die Aufgabe aufgestellt, Personen,

die beruflich mit Kriminalitätsopfern in Kontakt stehen, für ihre Aufgaben zu schulen.

#### Wie wurde die Qualität des internen Weiterbildungssystems des WEISSEN RINGS bisher sichergestellt?

Wir legen hohen Wert auf Professionalität. Unsere Seminare werden von Experten aus den jeweiligen Fachgebieten durchgeführt und auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten und regelmäßig evaluiert. Workshops zum Opferentschädigungsgesetz werden zum Beispiel von Juristen geleitet, Referenten des Seminars "Sexuelle Gewalt" sind Psychotherapeuten oder Sozialpä-

dagogen. Die gleiche Professionalität und Praxisorientierung wollen wir in Zukunft auch Externen in Fortbildungsveranstaltungen anbieten.

#### Wie stark ist die Nachfrage des Schulungsangebotes innerhalb des Vereins?

Die Qualität der Seminare überzeugt unsere Teilnehmer: In den letzten drei Jahren sind die Teilnehmerzahlen stetig gestiegen. Im Jahr 2015 haben rund 1.900 ehrenamtliche Mitarbeiter unsere Aus- und Weiterbildungsseminare besucht. Die Seminare werden sehr gut gebucht, zum Teil sogar überbucht.

Sylvia Frey-Simon (Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz), Sabine Hartwig, Dr. Helgard van Hüllen, Thomas Heilmann (Berliner Senator für Justiz und Verbraucherschutz), Marc Schulte (Bezirksstadtrat Charlottenburg-Wilmerdsorf) und Margarete Koppers (Berliner Polizeivizepräsidentin). Foto: WR/S. Stickforth

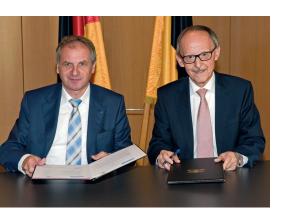


### Enge Zusammenarbeit mit Polizei

Beim ersten landesweiten Tag des Opferschutzes in Stuttgart haben der Innenminister des Bundeslandes, Reinhold Gall, und Erwin Hetger, Landesvorsitzender WEISSER RING Baden-Württemberg, eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

"Damit festigen wir die bereits seit Jahren bestehende gute Zusammenarbeit und unterstreichen die gewachsene Bedeutung des Opferschutzes für die Polizei", betonte der Innenminister. Durch die noch engere Zusammenarbeit der regionalen Polizeipräsidien mit den Außenstellen des WEISSEN RINGS könne Opfern von Kriminalität schnell und unbürokratisch geholfen und durch gezielte gemeinsame kriminalpräventive Aktivitäten weitere Straftaten verhindert werden.

"Die Unterzeichnung dieser Kooperationsvereinbarung ist für den Opferschutz in Baden-Württemberg wegweisend und wird die Zusammenarbeit mit der Polizei nochmals deutlich verbessern. Nur in einer engen Netzwerkarbeit können wir den vielfältigen Belangen der Opfer Rechnung tragen. Die Polizei ist dabei neben der Justiz der wichtigste Partner", hob Hetger hervor.



Setzen auf Zusammenarbeit (v.l.): Reinhold Gall und Erwin Hetger. Foto: Innenministerium BW



Roger Grewe (l.), Wolfgang Hausmann (2.v.l.) und Michael Rehaag (2.v.r., alle DRK-Kreisverband Harburg Land) sowie Rainer Bruckert (M.) und Karl-Heinz Langner (beide WEISSER RING). Foto: DRK Landkreis Harburg

## Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz

In einem bundesweit einmaligen Projekt sollen Notrufgeräte Kriminalitätsopfern ein Gefühl von mehr Sicherheit geben. Der Landesverband des WEISSEN RINGS Niedersachsen und der Kreisverband Harburg-Land des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) haben eine Kooperation vertraglich festgehalten.

Ziel des Pilotprojekts ist es, Opfern ein Gefühl von höherer Sicherheit zu vermitteln. Die Idee: Das DRK stellt Opfern ein mobiles Notrufgerät zur Verfügung. Bei Auslösung des Geräts wird eine Verbindung mit der Notrufzentrale hergestellt. Von dort kann mit dem Opfer über das Gerät kommuniziert und gleichzeitig der genaue Standort des Opfers festgestellt werden. Bei Bedarf können die Informationen zu dem Notruf direkt an die Polizei weitergeleitet werden.

Michael Rehaag, ehemaliger Leiter der Abteilung Beziehungsgewalt bei der Kripo im Landeskriminalamt Hamburg, der für den DRK-Hausnotruf im Landkreis Harburg arbeitet, erklärt: "Um die teils traumatisierten und verängstigten Opfer krimineller Taten zu stärken oder vor weiteren Taten zu schützen, sollen Hilfskräfte schnell erreicht werden können." Der DRK -Kreisverband wird der Opferschutzorganisation Technik und Dienstleistung zur Verfügung stellen. Nach Ansicht des Landesvorsitzenden des WEISSEN RINGS, Rainer Bruckert, ist zunächst der formelle Akt der Zusammenarbeit besiegelt: "Die Arbeit beginnt jetzt erst richtig. Es liegt an uns, dass sich die Testphase als Erfolg erweist."

Im Landkreis Harburg werden nun die letzten Vorbereitungen dafür getroffen, dass das System zum Opferschutz in die praktische Testphase gehen kann. Karl-Heinz Langner, Leiter der Außenstelle Landkreis Harburg, sagt: "Wir wollen das System in wenigen Wochen bereits einsetzen."



Unterzeichneten die Kooperationsvereinbarung: Uwe Döring (v.l.), Stefan Studt und Cebel Kücükkaraca. Foto: M. Geist

# Schleswig-Holstein: Gewaltopfern mit ausländischen Wurzeln helfen

Der WEISSE RING in Schleswig-Holstein hilft Opfern von Straftaten. Damit auch Betroffene mit ausländischen Wurzeln öfter die Unterstützung der Hilfsorganisation anfragen, hat der Landesverband mit der Türkischen Gemeinde Schleswig-Holstein eine Vereinbarung getroffen.

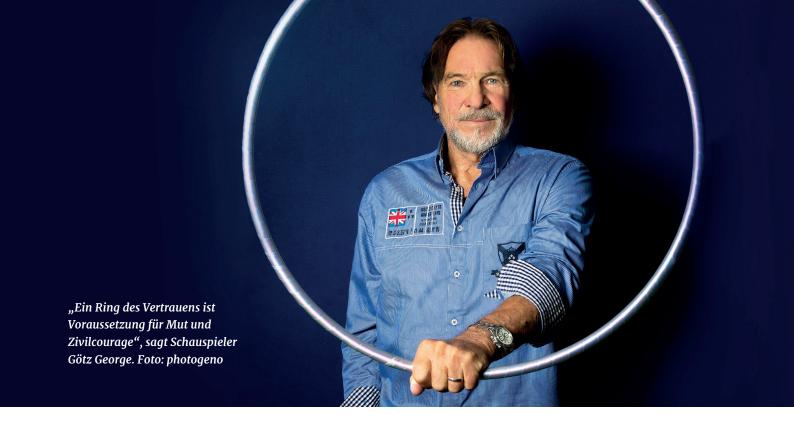
"Das ist sehr wichtig", betonte der Innenminister des Bundeslandes, Stefan Studt. Da Studt auch die Funktion des Integrationsministers innehat, war er bei der Unterzeichnung einer Vereinbarung zwischen den beiden Organisationen dabei. Die erste derartige Kooperati-

on mache deutlich, dass das Recht und die Hilfsangebote für Schleswig-Holsteiner jeglicher Herkunft da sind. "Wir helfen natürlich allen Menschen, die in Deutschland Opfer einer Straftat wurden", sagte Uwe Döring, Vorsitzender des Landesverbandes. Mit der Unterstützung der Türkischen Gemeinde wolle der Landesverband neue Möglichkeiten erschließen, Menschen mit Migrationshintergrund anzusprechen.

Zum Start der Zusammenarbeit ist ein türkischsprachiger Flyer erschienen, der die Arbeit des WEISSEN RINGS erläutert. "Wir als Türkische

Gemeinde vermitteln bei Bedarf gern den Erstkontakt in unseren Räumen und helfen, wenn es sprachliche Hürden gibt", sagte Cebel Kücükkaraca, Landesvorsitzender der Türkischen Gemeinde.

Übereinstimmend betonten alle Beteiligten, dass sich die Kooperation nicht nur an Kriminalitätsopfer türkischer Herkunft richtet, sondern an Migranten aller Nationalitäten.



# Götz George und Clueso werben für Zivilcourage

"Hinsehen, handeln, helfen" lautet das Motto der vom WEISSEN RING mitinitiierten Goslarer Zivilcourage-kampagne (GZK). Die Kampagne zeigt auf, wie Menschen in Situationen Zivilcourage zeigen können, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. 2015 erhielt die Kampagne zwei neue Gesichter: Schauspieler Götz George sowie Musiker Clueso machen sich für das Zeigen von Zivilcourage in Deutschland stark.

Götz George beteiligte sich am Rande von Dreharbeiten im Harz an der GZK und ließ sich für ein neues Aktionsplakat fotografieren. "Ein Ring des Vertrauens ist Voraussetzung für Mut und Zivilcourage", begründete George sein Engagement. Als Unterstützer des WEISSEN RINGS macht der Schauspieler schon lange auf das Anliegen des gemeinnützigen Vereins öffentlich aufmerksam, Kriminalitätsopfern zur Seite zu stehen und Straftaten bestmöglich vorzubeugen.

"Nägel mit Köpfen machen, 110 wählen" lautet das Motto, mit dem sich der Erfurter Musiker Clueso für einen wohlüberlegten, umsichtigen und gewaltlosen Umgang mit brenzligen Situationen starkmacht. "Jeder kann Zivilcourage zeigen, ohne sich und andere dabei in Gefahr zu bringen", sagt Clueso. Dafür brauche es keine Heldentaten. Es komme darauf an, auf angemessene Art aktiv zu werden und eine Situation dann auch richtig zu entschärfen - beispielsweise als Zeuge einer Gewalttat sofort die Polizei zu rufen. "Wegschauen zählt nicht. Nur wer handelt, hilft", so der Musiker.

"Wir freuen uns sehr, dass mit Clueso und Götz George zwei hochtalentierte und sozial engagierte Künstler öffentlich für das Zeigen von Zivilcourage eintreten", sagt Bianca Biwer, Bundesgeschäftsführerin des WEISSEN RINGS. GZK-Projektleiter Günter Koschig betont, wie wichtig die Unterstützung der Prominen-

ten für das Thema Zivilcourage sei: "Durch die Mitwirkung von Prominenten erzielen wir deutschlandweit viel positive Aufmerksamkeit."



Sänger Clueso macht Nägel mit Köpfen beim Thema Zivilcourage. Foto: photogeno

# Ein Aufklärer für die Opferhilfe

Seit 2009 setzt sich der Wissenschaftsjournalist Jean Pütz als Botschafter für den WEISSEN RING ein. "Das Schicksal der Opfer wird viel zu wenig beachtet", sagt der 79-Jährige.

Im Fernsehen erklärte er seinem Publikum, wie Naturwissenschaft und Technik im Alltag funktionieren. Sein Grundprinzip als Moderator: "Wissenschaft darf niemals nur Herrschaftswissen sein." Mit seinem legendären Spruch "Ich hab da mal was vorbereitet" präsentierte der Daniel Düsentrieb des Fernsehens in der WDR-Sendung "Hobbythek" zwischen 1974 und 2004 viele verbrauchernahe Informationen, die ein gesundes und umweltfreundliches Leben ermöglichen.

Auch heute klärt Pütz noch über wissenschaftliche Themen auf. Mit seiner "Pützmunter-Show", einer Art naturwissenschaftlichem Kabarett mit verblüffenden Experimenten zum Anfassen, tritt der 79-Jährige live bei Veranstaltungen auf. Hier zeigt der Rheinländer mit Humor, dass Wissenschaft weder langweilig noch trocken sein muss. Außerdem unterhält er eine viel besuchte Homepage, www.jean-puetz.net,

mit über 30.000 ausgewählten und auf Glaubhaftigkeit kontrollierten Berichten aus der Welt der Naturwissenschaft und Medizin.

"Der Einsatz für Opfer ist für mich als Überzeugungstäter eine ganz wichtige Sache, weil nicht nur Verbrecher in Form von Sensationsberichten in der Presse Berücksichtigung finden dürfen, sondern vor allen Dingen ihre Opfer, deren Schrecken und Leiden meistens völlig vernachlässigt werden", sagt Pütz. Er sei erleichtert, dass es den WEISSEN RING mit seinen Hilfen für Kriminalitätsopfer gebe.

Pütz' Unterstützung des WEISSEN RINGS als Botschafter ist vielfältig. So hat er zum Beispiel mehrfach als Auktionator Bilder zugunsten der Opferhilfeorganisation versteigert. Zudem ließen Pütz und seine Ehefrau Pina Coluccia die Erlöse ihrer regelmäßig stattfindenden Orient-Gala dem WEISSEN RING zugutekommen. Im Dezember 2014 wurde Pütz vom Trier Weihnachtszirkus für sein Engagement für die Opferhilfe geehrt. Pütz sagt: "Das war ein echtes Erlebnis. Hilfe kann also auch Spaß machen."



Als "Überzeugungstäter" setzt sich Jean Pütz für Kriminalitätsopfer ein. Foto: WR/O. Doll

Mit 79 Jahren immer noch für die Naturwissenschaft und die Opferhilfe aktiv: Jean Pütz beim Journalisten-Preis des WEISSEN RINGS. Foto: WR/O. Doll



# Prominente Gäste bei Vortragsabend der WEISSER RING Stiftung

120 Gäste sind einer Einladung der WEISSER RING Stiftung zu einem Vortragsabend mit Richard Oetker in das Seehaus im Englischen Garten in München gefolgt. Oetker, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, machte an dem Abend auf die Bedeutung der Opferhilfe aufmerksam, indem er über seine eigenen Erfahrungen als Kriminalitätsopfer berichtete. 1976 wurde der Unternehmer entführt und erlitt dabei Verletzungen, dessen Folgen ihn sein restliches Leben begleiten.

Die Resonanz zu Oetkers Vortrag war groß: Die Welt, ARD Brisant, Süddeutsche Zeitung, Münchener Merkur, Bild-Zeitung und andere

Medien berichteten von der Veranstaltung. Der Geschäftsführer der WEISSER RING Stiftung, Walter H. Bischof, weiß, wie wichtig Veranstaltungen für die Öffentlichkeitsarbeit sind: "Diese Art der Öffentlichkeitsarbeit soll nicht nur Zustiftungen für die Stiftung bringen, sondern insgesamt für die Marke WEISSER RING werben."

Finanzkräftige Sponsoren unterstützten die Stiftung bei der Realisierung des Vortragsabends. Bischof sagt: "Wir danken der Kuffler-Gruppe, Selters, Schloss Johannisberg, Fürst von Metternich und Paulaner für die wertvolle Unterstützung."



Eheleute Carl Christian und Teresa Oetker.



Dr. Guido Krüger (Stellvertretender Vorstandsvorsitzender WEISSER RING Stiftung).



Ex-Rodlerin Susi Erdmann mit Lebensgefährte Thomas Bruns.



Fürstin Angela und Fürst Albrecht zu Oettingen-Spielberg.





Sabine und Ralph Nagel vom Bekleidungsgeschäft Loden-Frey.



Schauspielerin Monika Peitsch mit Ehemann Dr. Sven Hansen-Höchstädt.



öffentlichen Lebens, kamen zum Vortrags-

abend der WEISSER RING Stiftung.

Bunte-Chefredakteurin Patricia Riekel und Mitherausgeber des Focus, Helmut Markwort.



v.l.: Ehepaar Roland und Doris Kuffler mit Richard Oetker.

Alle Fotos: Agency People Image/M. Tinnefeld

### Opfer spendet 3.000 Euro

Viele Opfer, die vom WEISSEN RING in einer Notsituation Hilfe erfahren, sind den Opferhelfern für ihre Unterstützung lange dankbar. Filip Skrabic hat die Hilfe der Außenstelle Solingen auch nach 22 Jahren nicht vergessen.

"Mein Dank sitzt tief", sagt Skrabic. Im Jahr 1993 wurde der gebürtige Jugoslawe Opfer eines Brandanschlags. Während seiner Arbeit in einem Restaurant zündete ein verärgerter Gast, dem im folgenden Gerichtsverfahren eine Verbindung zur rechtradikalen Szene nachgewiesen werden konnte, Skrabic mit Benzin an. Der damals 24-jährige Familienvater überlebte mit schweren Verbrennungen.

Die aktuelle Leiterin der Außenstelle Solingen, Hildegard Hergeth-Steinbach, erinnert sich noch gut an den Fall. Seit den 30 Jahren ihres Bestehens wird die Außenstelle Solingen von der Familie Hergeth gelei-



Hildegard Hergeth-Steinbach (v.l.) erhielt 3.000 Euro von Susann und Filip Skrabic für die Arbeit der Außenstelle Solingen. Foto: Solinger Tageblatt/H.P. Meurer

tet. Helmut Hergeth, der Vater von Hergeth-Steinbach, betreute damals das Opfer und seine Familie. "Herr Skrabic ist einem grausamen Verbrechen zum Opfer gefallen. Der WEIS-SE RING konnte ihn mit einem Beratungsscheck und materieller Hilfe unterstützen. Natürlich haben wir in der schweren Zeit auch menschlichen Beistand geleistet", erzählt die ehrenamtliche Mitarbeiterin.

22 Jahre nach dem Mordversuch ist Skrabic gesundheitlich fit und als Immobilienverwalter erfolgreich. Zu seinem 50.Geburtstag bat er seine Gratulanten um Spenden für die Opferhilfeorganisation. 2.200 Euro kamen zusammen, das ehemalige Opfer und seine Familie stockten den Betrag auf 3.000 Euro auf.



### Unterstützung aus Neutraubling

1.134 Sportler gingen beim 11. Neutraublinger Se(e)hlauf an den Start und erliefen eine Summe von 10.000 Euro für den guten Zweck. 3.000 Euro stellten die Organisatoren vom Optikgeschäft Melcher dem WEISSEN RING zur Verfügung. Hans Woike (3.v.l.) von der Außenstelle Regensburg nahm den Betrag im Namen der Opferhilfeorganisation entgegen. Getragen wird die Veranstaltung von Sponsoren wie der Raiffeisenbank Oberpfalz Süd und der Firma Hofmann-Personal. Foto: Neutraubling News/G. Scholz

### Verantwortung mittragen

"Der Schutz vor Gewalt und Kriminalität ist eine wichtige Aufgabe unserer Gesellschaft. Als Genossenschaftsbank unterstützen wir die Arbeit des WEISSEN RINGS sehr gerne. Wir möchten helfen, einen Teil der gesellschaftlichen Verantwortung mitzutragen", sagt Diana Duttlinger, Filialdirektorin der Badischen Beamtenbank Waldshut. Deshalb gingen rund 5.000 Euro aus Mitteln des Gewinnsparvereins Südwest an die Außenstelle Waldshut-Tiengen.

### Spende durch Verbandsauflösung

Der 1967 gegründete Berufsverband Bayerischer Detektive hat sich aufgelöst. Das Restvermögen des Verbands mit einer Summe von rund 1.250 Euro erhält der WEISSE RING. Die Mitglieder des bayerischen Berufsverbands wechselten mit der Auflösung zum Bund Internationaler Detektive. Dieser setzt sich für die internationale Zusammenarbeit der Privatermittler ein, um die investigativen Ermittlungsmöglichkeiten länderübergreifend organisatorisch zu bündeln.

### Spenden helfen!

Spendenkonto

34 34 34

Deutsche Bank Mainz BLZ 550 700 40 IBAN DE26 5507 0040 0034 3434 00 **BIC DEUTDE5MXXXX** 



### Fußballfans setzen sich für Opfer ein

Malte Kock (M.) und Sebastian Weiß (2.v.r) wären im Mai 2012 bei einem Fußballspiel ihres Lieblingsvereins Werder Bremen gegen Arminia Bielefeld fast zu Tode getreten worden. Hooligans führten ihnen schwerste Verletzungen zu. Durch den Prozess entstanden Kosten, die die Opfer belasteten. Daraufhin sammelten die Fußballklubs und Fans Geld für die beiden. 12.800 Euro kamen insgesamt zusammen. 4.000 Euro deckten die Prozesskosten. Die fast 9.000 Euro Überschuss erhielt der WEISSE RING. Den Scheck nahm Ilse Haase, Außenstellenleiterin in Bielefeld, vom Geschäftsführer von Arminia Bielefeld, Marcus Uhlig (r.), und dem Präsidenten von Werder Bremen, Dr. Hubertus Hess-Grunewald, entgegen. Foto: A. Starke

### Wachunternehmen spendet

Zu seinem 111-jährigen Bestehen bat das Lübecker Wachunternehmen bei Kunden und Geschäftspartnern um Spenden für den WEISSEN RING. Der Betrieb sorgt im privaten und gewerblichen Bereich für Sicherheit und fand den Spendenzweck passend, denjenigen zu helfen, die nicht sicher aus einer Situation herausgekommen sind. Mit dem Aufruf kamen rund 6.000 Euro für die Außenstelle Lübeck zusammen.

### Harzer Hexentrail

Die Außenstelle Osterrode erhielt 1.000 Euro für ihre Arbeit für Kriminalitätsopfer. Erlaufen wurde der Betrag von Läufern im Harz. Auf der 60 Kilometer langen Strecke, dem sogenannten Harzer Hexentrail, waren Teams unterwegs, um möglichst viele Spenden für gemeinnützige Organisationen aufzubringen, die in der Region tätig sind. Jedes Team legte im Vorfeld selbst fest, für welchen guten Zweck es in die Laufschuhe schlüpfte.

# Vorbereitung der Bundesdelegiertenversammlung

Die nächste ordentliche Bundesdelegiertenversammlung des WEIS-SEN RINGS findet am 24. September 2016 in Frankfurt am Main statt. Dies hat der Bundesvorstand gemäß Versammlungs- und Wahlordnung (§ 18 VWO) festgelegt.

Die Bundesdelegierten werden in Landesversammlungen gewählt. Wahlberechtigt ist jedes Mitglied in seinem Landesverband. Wählbar als Bundesdelegierte/r ist jedes Mitglied, das wahlberechtigt ist, sofern es nicht als Mitglied des Bundesvorstandes satzungsgemäß der Bundesdelegiertenversammlung angehört und nicht hauptamtliche/r Mitarbeiter/in ist.

Die Landesversammlungen können gemäß § 23 VWO durchgeführt werden als

a) Landesmitgliederversammlung b) Landesdelegiertenversammlung mit vorhergehenden Außenstellenmitgliederversammlungen. In den Landesmitgliederversammlungen werden Bundesdelegierte und Bundesersatzdelegierte pro Landesverband von den Mitgliedern direkt gewählt. In den Außenstellenmitgliederversammlungen werden Landesdelegierte und Landesersatzdelegierte pro Außenstelle von den Mitgliedern gewählt. Die Landesdelegiertenversammlung wiederum wählt die Bundesdelegierten und Bundesersatzdelegierten.

Welche Form der Versammlung für Sie in der kommenden Wahlperiode zutrifft sowie deren Ort und Zeitpunkt entnehmen Sie bitte nebenstehender Tabelle. Aus organisatorischen Gründen wird darum gebeten, sich mit dem Coupon auf dieser Seite anzumelden. Diese Anmeldung ist bis spätestens 5. Februar 2016 an das jeweilige Landesbüro zu senden. Bei rechtzeitiger Anmeldung erhalten Sie vor dem jeweiligen Versammlungstermin die endgültige Einladung mit genauer Orts- und Zeitangabe. Eine Anmeldung ist jedoch

nicht Voraussetzung für eine Teilnahme an der Versammlung. Es wird
darauf hingewiesen, dass der Verein
entstehende Kosten für die An- und
Abreise sowie die Übernachtung und
Verpflegung im Zusammenhang mit
den Landesmitglieder- bzw. Außenstellenmitgliederversammlungen
nicht übernehmen kann.

Wenn eine Familienmitgliedschaft besteht oder für mehrere Mitglieder nur eine Zeitschrift bezogen wird, mehrere oder alle wahlberechtigten Mitglieder aber teilnehmen möchten, bitten wir Sie, entweder entsprechend Kopien vom unten stehenden Anmeldecoupon zu fertigen oder aber weitere Namen (und ggf. abweichende Adressen) dem Coupon hinzuzufügen. Sie können in das für Namen und Adresse vorgesehene Feld auch Ihr Adress-Klebeetikett auf der Rückseite dieser Zeitschrift abziehen und im Coupon auf das dafür vorgesehene Feld aufkleben.

#### Bitte hier abtrennen

#### Voranmeldung zur Landesmitgliederversammlung/ Außenstellenmitgliederversammlung

Bitte Adress-Klebeetikett (Rückseite dieses Heftes) aufkleben beziehungsweise Ihre Daten eintragen

Name, Vorname:

Straße:

PLZ, Wohnort:

Mitgliedsnummer:

Ich nehme an der Versammlung teil.

Ich kandidiere für die Wahl als Delegierter bzw. Ersatzdelegierter. Mir ist bekannt, dass die gewählten Personen mit Namen und Wohnort in der Mitgliederzeitschrift veröffentlicht werden.

Ort, Datum

Unterschrift

#### Termine für die Landesmitgliederversammlungen 2016

Landesverband	Zeit/Ort
WEISSER RING Baden-Württemberg	16.04.2016
Hackstr. 20, 70190 Stuttgart	Gernsbach
<b>WEISSER RING Bayern-Nord</b> Carl-Schüller-Str. 11, 95444 Bayreuth	16.04.2016 Rothenburg o. d. Tauber
<b>WEISSER RING Bayern-Süd</b>	16.04.2016
Hilaria-Lechner-Str. 18, 86690 Mertingen	Kirchdorf a. Inn
<b>WEISSER RING Berlin</b> Bartningallee 24, 10557 Berlin	28.05.2016 Berlin
WEISSER RING Brandenburg	23.04.2016
Nansenstr. 12, 14471 Potsdam	Zeuthen
<b>WEISSER RING Bremen</b>	07.04.2016
Sögestr. 47–51, 28195 Bremen	Bremen
<b>WEISSER RING Hamburg</b> Winterhuder Weg 31, 22085 Hamburg	18.06.2016 Hamburg
<b>WEISSER RING Hessen</b>	12.06.2016
Schwalbacher Str. 54, 65760 Eschborn	Fulda
<b>WEISSER RING Mecklenburg-Vorpommern</b> Wismarsche Str. 183/185, 19053 Schwerin	09.04.2016 Neubrandenburg
WEISSER RING Niedersachsen	18.06.2016
Georgswall 3, 30159 Hannover	Laatzen
WEISSER RING NRW/Rheinland	05.03.2016
Josef-Schregel-Str. 44, 52349 Düren	Düren
WEISSER RING NRW/Westfalen-Lippe	18.06.2016
Caldenhofer Weg 138, 59063 Hamm	Selm
WEISSER RING Rheinland-Pfalz	19.06.2016
Große Bleiche 31-33, 55116 Mainz	Bad Breisig
<b>WEISSER RING Saarland</b>	30.04.2016
Halbergstr. 44, 66121 Saarbrücken	Saarlouis
WEISSER RING Sachsen	28.05.2016
Bremer Str. 10d, 01067 Dresden	Chemnitz
WEISSER RING Sachsen-Anhalt	22.05.2016
Wilhelm-von-Klewiz-Str. 11, 06132 Halle	Halberstadt
<b>WEISSER RING Schleswig-Holstein</b> Wallstr. 36, 24768 Rendsburg	16.04.2016 Pinneberg
<b>WEISSER RING Thüringen</b>	11.06.2016
Schillerstr. 22, 99096 Erfurt	Mühlhausen/Thüringen

Keine Termine für Außenstellenmitgliederversammlungen.

Ausgabe 1 / 2016

Die Zeitschrift Forum Opferhilfe ist das offizielle Organ des Gemeinnützigen Vereins zur Unterstützung von Kriminalitätsopfern und zur Verhütung von Straftaten e.V. Sie erscheint viermal im Jahr. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber

WEISSER RING e.V.

Bundesvorsitzende

Roswitha Müller-Piepenkötter

Bundesgeschäftsstelle

Weberstraße 16, 55130 Mainz

Telefon: 06131 8303-0 Telefax: 06131 8303-45

E-Mail: info@weisser-ring.de

Internet: www.weisser-ring.de

Verantwortlich Boris Wolff

Redaktion

Anna Ferdinand

Mitarbeit

Tobias Langenbach

Sekretariat

Denise Horn, Claudia Rieg

Kontakt zur Redaktion

Telefon: 06131 8303-51 Telefax: 06131 8303-60

E-Mail: presse@weisser-ring.de

Layout & Satz

Lekkerwerken GmbH, Wiesbaden

Druck

odd GmbH &. Co. KG Print und Medien,

Bad Kreuznach

Nachdruck auf Anfrage und gegen

Belegexemplar erwünscht.



Der WEISSE RING auf Facebook: www.facebook.com/BGSMainz



# Wo auch immer Sie sind wenn Sie Opfer werden: Der WEISSE RING hilft!



Kostenfreies Opfer-Telefon

116 006

7 Tage in der Woche, 7 bis 22 Uhr

